

Das Lachen nicht vergessen –
ein Zuhause für
Menschen mit Demenz





Das Lachen nicht vergessen

Ambulant betreute Wohngemeinschaften
für Menschen mit Demenz



Das Kaffeeservice von Frau K. stand bei allen wichtigen Familienfesten auf dem Tisch: Bei der Taufe der Tochter, der Beförderung ihres Mannes, der Silberhochzeit, zu Ostern, Weihnachten und allen Geburtstagen. Jetzt wird sonntags die Kaffeetafel in der Wohngemeinschaft damit gedeckt. Frau K. freut sich immer darüber – ihren Mann Franz erkennt sie nicht mehr.

Die Diakoniestation Niederberg Pflege zu Hause gGmbH bietet demenzkranken, pflegebedürftigen Menschen soziale Betreuung und Begleitung sowie häusliche Pflege in Wohngemeinschaften. Diese betreuten Wohngemeinschaften sind geeignet für Menschen mit Demenz, die nicht mehr in der eigenen Wohnung leben können. Die Wohngemeinschaft ist eine (kostengünstigere) Alternative zum Pflegeheim für Menschen, die ein familienähnliches Wohnen wünschen. Neben der Entlastung der Angehörigen steht die Sicherung der Lebensqualität und die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Vordergrund. „Soviel Alltag wie möglich“ ist eines der Grundprinzipien. Die aktive Beteiligung von Angehörigen, Freunden und Nachbarn ist ausdrücklich erwünscht.

Die Voraussetzungen für den Einzug in eine solche Wohngemeinschaft sind: Die Diagnose Demenz, eine eingeschränkte Alltagskompetenz und das Vorliegen einer Pflegestufe.

In einer Wohngemeinschaft leben bis zu zehn demenzkranke Menschen zusammen. Die Angehörigen und/oder rechtlichen Betreuer schließen sich zu einer Mietergemeinschaft zusammen, die das gemeinschaftliche Hausrecht repräsentiert. Im Auftrag der Mietergemeinschaft stellt die Diakoniestation Niederberg Pflege zu Hause gGmbH als Dienstleister die Versorgung, Betreuung und ambulante Pflege der Mieter in diesem familienähnlichen Zusammenleben sicher.



Der Streuselkuchen von Frau K. durfte auf keinem Familienfest fehlen. Die Kinder naschten sogar die Krümel vom Tisch. Auch in der Wohngemeinschaft wird gerne gebacken – für Frau K. ist das jedes Mal mit Wohlfühl verbunden.



Hier zählt der Mensch

Familienähnliches Wohnen und Leben in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz

Die Einladung in die Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz freut mich. Gleichwohl geht mir durch den Kopf: Was erwartet mich und wie reagieren die Mieter wohl auf meinen Besuch? Mit gemischten Gefühlen stehe ich also vor der Eingangstür und klingele.

Die Tür wird geöffnet und im gleichen Moment schwinden alle meine Unsicherheiten. Eine Mitarbeiterin der Diakoniestation Niederberg und Alltagsbegleiterin in der Wohngemeinschaft begrüßt mich herzlich. Sobald ich die Türschwelle überschritten habe, bin ich direkt in der Wohngemeinschaft. Das liegt einerseits an der freundlichen Atmosphäre und zum anderen stehe ich auch wirklich direkt im Herzen der Wohnung, dem Gemeinschaftsraum mit integrierter Küche. Dort stehen bereits die Salzkartoffeln auf dem Herd, der Blumenkohl ist vorbereitet und eine Mitarbeiterin übernimmt wenig später gemeinsam mit einer Mieterin das Panieren der Schnitzel. Am großen Tisch sitzen zwei Mieter, die meinen Besuch ganz selbstverständlich akzeptieren, nachdem ich vorgestellt wurde. Mit Frau P. spreche ich kurz über das Wetter, Herr S. schaut mich wohlwollend, aber gleichgültig an.





Auch ein Sessel ist ein Stück Heimat



Diese Armbanduhr hat Herr L. zu seinem 25. Dienstjubiläum bei der Deutschen Bundesbahn bekommen. Pünktlichkeit und Genauigkeit sind Herr L. in seinem Leben immer sehr wichtig gewesen – heute weiß er oft nicht mehr, was für ein Tag ist. Die Uhr trägt er immer noch.

Dann kommt die Pflegedienstleitung der Diakoniestation Niederberg, mit der ich in der Wohngemeinschaft verabredet bin. Frau P. bekommt Besuch von ihrer Tochter und ihrem Schwiegersohn. Es ist wie auf einem Familiengeburtstag, an dem alle gleichzeitig auf der Matte stehen: Ein bisschen wuselig, aber gemütlich. Jeder spricht mit Jedem. Alle sind sehr vertraut miteinander. Herr W. nutzt den angrenzenden Wohnbereich, um sich mit einer Zeitung ein wenig zurück zu ziehen. Ein schönes Konzept: Ein offener Bereich, in dem man separat sitzen kann, jedoch dabei ist. Abends wird dieser gemütliche Raum oft zum gemeinsamen Beisammensein genutzt. Ausgestattet ist er mit bequemen Sitzmöbeln (denen anzusehen ist, dass sie in verschiedenen Wohnungen standen), einem Couchtisch und Pflanzen. Genau dieses Sammelsurium macht den Charme aus. Hier wird schnell deutlich, dass niemand anonym Einrichtungs- und Haushaltsgegenstände aus dem Katalog ausgesucht hat, sondern dass hier Menschen zu Hause sind, die eine Geschichte haben.





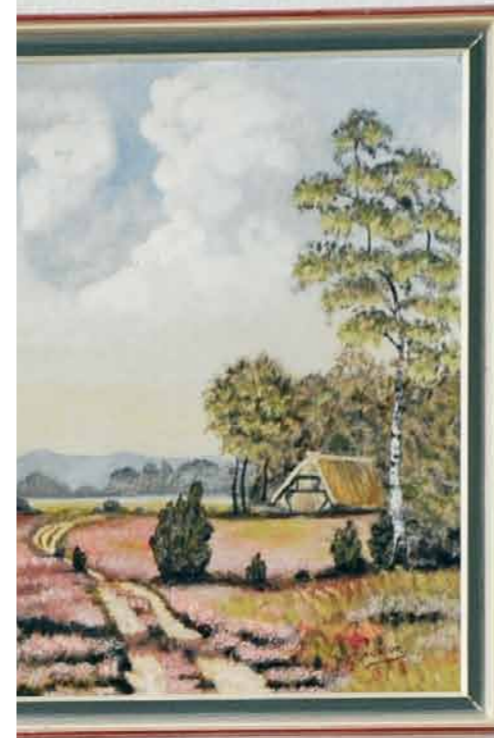
Den Ohrensessel hat Herr O. von seinen geliebten Eltern geerbt. Herr O. führte ein bewegtes und erfolgreiches Leben mit vielen Umzügen. Der Sessel musste als Erinnerungsstück immer mit. So auch jetzt. In der Wohngemeinschaft sitzt Herr O. oft stundenlang in diesem Ohrensessel – an seine Eltern erinnert er sich nicht mehr.

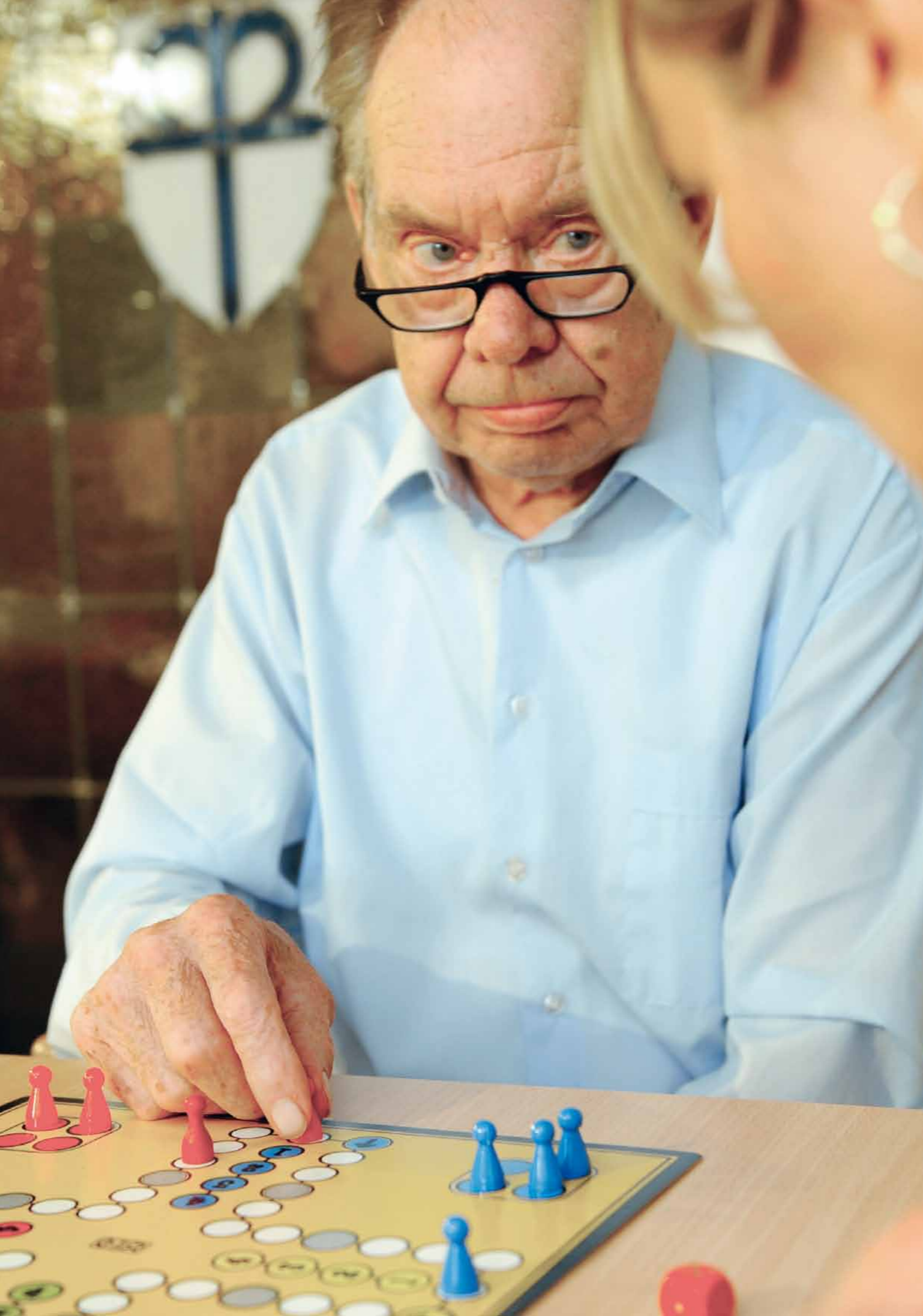


Jetzt gibt es für mich die Möglichkeit das Zimmer von Frau P. anzusehen. Der Raum ist groß, hell und freundlich, mit einem gut ausgestatteten barrierefreien Bad. Wie alle Zimmer in dieser Wohngemeinschaft hat es einen Ausgang auf die Terrasse. Frau W., die Tochter, hat das Zimmer ihrer Mutter gemütlich mit deren eigenen Möbeln eingerichtet. Überall gibt es persönliche Erinnerungsstücke. Viele Fotos von Angehörigen sind aufgestellt. Drei Fotoalben liegen griffbereit auf dem Tisch. Frau W. erzählt mir aus dem Leben ihrer Mutter, von deren Krankheit und dem Einzug in die Wohngemeinschaft. Frau P. ist dabei, nimmt nicht am Gespräch teil, wird irgendwann unruhig und will zurück in den Gemeinschaftsraum. Das eigene Zimmer ist eigentlich unwichtig, sagt Frau W.



Die Tagesabläufe in der Wohngemeinschaft behalten die Züge von Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Normalität des Alltags. Sie sind gleichmäßig und wiederkehrend, werden an die Befindlichkeit der Mieter angepasst. Der Alltag orientiert sich an ihren persönlichen Bedürfnissen und Vorlieben, an ihre früheren Gewohnheiten wird angeknüpft.





30 Jahre lang traf sich Frau M. jeden Sonntag mit ihren besten Freundinnen zum Rommé spielen. Eines Tages wusste sie nicht mehr, wofür das umgedrehte schwarze Herz auf ihrer Karte stand. Jetzt kommen die Freundinnen in die Wohngemeinschaft. Wie man Rommé spielt, hat Frau M. vergessen – das zufriedene Lächeln beim Mischen ist jedoch dasselbe geblieben.

Gefühle sind Erinnerungen

Im Gemeinschaftsraum faltet eine Mieterin gemeinsam mit einer Mitarbeiterin Wäsche. Frau W., die Tochter von Frau P., verabschiedet sich von allen Mietern. Ihre Mutter sitzt am Tisch und blättert gemeinsam mit einer Alltagsbegleiterin in einem Fotoalbum. Frau P. weint. Ihre Tochter streicht ihr zärtlich übers Haar. Manchmal tut weinen gut, meint sie. Wenig später macht sie sich mit ihrem Mann auf den Weg nach Hause. Sie weiß ihre Mutter in guten Händen. Frau P. blättert immer noch im Fotoalbum. Jetzt zieht ein Lächeln über ihr Gesicht.

Nur zwei Stunden hatte ich Gelegenheit, mir ein Bild vom Leben in dieser Wohngemeinschaft der besonderen Art zu machen. Von einem Leben mit Demenz und in Würde, in dem die individuellen Bedürfnisse der Mieter den Mittelpunkt bilden und – das Lachen nicht vergessen wird.



Wie viel kostet das Leben in einer solchen Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz?

Jeder Mieter trägt die Miete für seine eigene Räumlichkeit und anteilig für die Gemeinschaftsräume, die Nebenkosten, die Beiträge für die Haushaltsführung und eine Betreuungspauschale.

Die Kosten für die Pflege werden gemäß der jeweiligen Pflegestufe mit der Pflegekasse abgerechnet.

Der Kreis Mettmann und die Diakoniestation Niederberg Pflege zu Hause gGmbH haben eine Vereinbarung zur Finanzierung der sozialen Betreuung und Begleitung der Mieter in Wohngemeinschaften für Demenzkranke getroffen. Damit wird es sowohl Privatzahlern, als auch Menschen mit geringem Einkommen ermöglicht, in einer Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz zu leben.

Die Diakoniestation Niederberg Pflege zu Hause gGmbH ist Vertragspartner aller Kranken- und Pflegekassen.





Wenn Sie Fragen haben oder sich über unser Angebot informieren möchten, sprechen Sie uns bitte an.

Sie erreichen uns unter:

Telefon: 02051-800 57-0

E-Mail: info@pflege-zu-hause-in-niederberg.de